

Konsum von psychoaktiven Substanzen in der Freizeit

Auswertung der Befragungen 2019

—

Bericht 2020

Impressum

Herausgeberin

Infodrog
Schweizerische Koordinations- und Fachstelle Sucht
CH-3007 Bern
+41(0)31 376 04 01
office@infodrog.ch
www.infodrog.ch

AutorInnen

Melanie Wollschläger, ValueQuest GmbH
Dominique Schori, Infodrog
Marc Marthaler, Infodrog

Datenanalysen

Melanie Wollschläger, ValueQuest GmbH

Datenerhebung

danno, Radix Svizzera italiana (Lugano)
Nuit blanche? Première Ligne (Genf)
Saferparty Streetwork (Zürich)
rave it safe, CONTACT Stiftung für Suchthilfe (Bern)
Safer Dance Basel / Suchthilfe Region Basel
Safer Dance Schweiz

Lektorat

Sandra Bärtschi, Infodrog

Übersetzung

Célia Bovard, Infodrog

© Infodrog 2020

Inhaltsverzeichnis

1	Das Wichtigste in Kürze	3
2	Einleitung	4
3	Methodik und Stichprobe	5
3.1	Methodik.....	5
3.2	Zusammensetzung der Stichprobe.....	5
4	Auswertung	7
4.1	Lebens-, 12-Monats- und 30-Tagesprävalenz.....	7
4.2	Alter bei Erstkonsum	8
4.3	Konsummenge beim letzten Konsum vor der Befragung	9
4.4	Konsumsetting.....	11
4.5	Mischkonsum.....	11
4.6	Alkoholkonsum	13
4.7	Kurzfristige und langfristige Probleme im Zusammenhang mit dem Konsum.....	13
4.8	Probleme beim Konsum psychoaktiver Substanzen.....	15
5	Diskussion	16

1 Das Wichtigste in Kürze

- Der vorliegende Bericht präsentiert die Daten der Befragung von Personen, die in ihrer Freizeit Drogen konsumieren, aus dem Jahr 2019.
- Seit 2012 erheben spezialisierte Schweizer Institutionen und Praxisprojekte Daten zum Konsum psychoaktiver Substanzen in der Freizeit, die von Infodrog im Rahmen eines jährlichen Berichts veröffentlicht werden. Für das Jahr 2019 wurde der Fragebogen inhaltlich überarbeitet.
- Der Vergleich der Resultate der Befragung über die Jahre hinweg – vorbehaltlich der fehlenden Repräsentativität – liefert keine Anhaltspunkte dafür, dass sich die Konsumgewohnheiten von Personen, die in ihrer Freizeit Drogen konsumieren, massgeblich verändert haben.
- Alkohol ist (neben Tabak) unverändert die am häufigsten konsumierte psychoaktive Substanz überhaupt. 95% der Befragten, welche innerhalb der vergangenen 12 Monate irgendeine Substanz konsumiert haben, haben in den letzten 30 Tagen vor der Befragung Alkohol konsumiert. Rund ein Drittel der Konsumierenden von Alkohol hat in den letzten 30 Tagen vor der Befragung mindestens 3 Mal oder häufiger mehr als 6 Standarddrinks konsumiert.
- Knapp 3 von 4 befragten Personen betreiben Mischkonsum, am häufigsten zusammen mit Alkohol. Die Häufigkeit von Mischkonsum nimmt mit zunehmendem Alter leicht ab; ab dem Alter von 35 Jahren betreiben noch 2 von 3 der befragten Personen Mischkonsum.
- Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass Personen, die in ihrer Freizeit Drogen konsumieren, Stimulanzien wie Amphetamin, MDMA oder Kokain sowie Alkohol und Cannabis sehr häufig im Ausgang / an Partys konsumieren. Knapp die Hälfte der Personen, die Kokain konsumieren, sowie 81% der Personen, die Cannabis konsumieren, gaben jedoch an, die Substanzen in den letzten 12 Monaten auch im privaten Setting konsumiert zu haben.

2 Einleitung

Seit 2012 werden Personen, die in ihrer Freizeit Drogen konsumieren, in allen Sprachregionen der Schweiz zum Konsum von psychoaktiven Substanzen befragt. Anhand eines Fragebogens, der den Fachleuten bei der Kurzberatung als Leitfaden für die Beratungsgespräche dient, werden nebst soziodemographischen Angaben (Alter, Geschlecht, Ausbildung, Arbeitssituation) Daten zum Konsum psychoaktiver Substanzen und der damit verbundenen Problemlast erhoben. Der Fragebogen wird sowohl bei mobilen Einsätzen als auch in ambulanten Fachstellen verwendet, die Drug Checking anbieten. Darüber hinaus ist der Fragebogen in einer Onlineversion auf relevanten Websites verlinkt.

Die vorliegenden Daten basieren auf einer selbstselektiven Befragung von Personen, die in ihrer Freizeit Drogen konsumieren. Sie erheben dementsprechend keinen Anspruch auf Repräsentativität und erlauben keine Aussagen über die Konsumprävalenz einzelner Substanzen in der Gesamtbevölkerung. Die Konsumprävalenz von psychoaktiven Substanzen ist bei den Befragten erwartungsgemäss deutlich höher als in der Allgemeinbevölkerung, da sich die Befragung und die entsprechenden Angebote auf eine Gruppe von Personen fokussiert, die illegale und legale psychoaktive Substanzen konsumieren.

Dank des lebensweltorientierten Ansatzes der Fachstellen und Praxisprojekte bieten die Daten einen exklusiven Zugang zu einer Gruppe von Personen, die für andere Angebote der Prävention und Schadensminderung nur sehr schwer zu erreichen ist. Der Konsum von psychoaktiven Substanzen gilt als potentiell gesundheitsgefährdend, wobei in dieser Gruppe meist keine typischen Symptome einer Abhängigkeitserkrankung oder konsumbezogene Probleme vorliegen. Dank der akzeptanzorientierten Haltung der Personen, die eine Beratung anbieten, ist die Gefahr einer Verzerrung der Daten durch Falschangaben aufgrund von sozialer Erwünschtheit vergleichsweise gering.

Die Daten ermöglichen eine detaillierte Charakterisierung von Personen, die in ihrer Freizeit Drogen konsumieren und deren Konsummuster. Dynamische Veränderungen der Konsummuster oder Probleme im Zusammenhang mit dem Konsum können so frühzeitig erkannt werden.

Der Fragebogen dient als Instrument zur Risikoeinschätzung sowie als Hilfsmittel zur Konsumreflexion und Früherkennung problematischer Konsummuster und risikoreichem Verhalten.

3 Methodik und Stichprobe

3.1 Methodik

Der Fragebogen wird bei mobilen Einsätzen an Events vor Ort (Drug Checking, Infostand, Chill-Out etc.), in Beratungsgesprächen im Rahmen von ambulanten Drug Checkings oder online auf den Webseiten der Projekte ausgefüllt. Bei persönlichem Kontakt dient er als strukturierter Leitfaden für das Beratungsgespräch.

Basis der Auswertung ist der «Fragebogen Freizeitdrogenkonsum», der von Infodrog in Zusammenarbeit mit PraxispartnerInnen erarbeitet worden ist und im Rahmen einer Arbeitsgruppe fortlaufend weiterentwickelt wird.

Aufgrund der Selbstselektion der Personen, die ein Angebot bzw. die Webseite der Partnerprojekte aufsuchen, sind die Daten nicht repräsentativ für den Konsum in der Schweizer Gesamtbevölkerung. Sie liefern dennoch detaillierte und interessante Einblicke in das Konsum- und Risikoverhalten von Personen, die in ihrer Freizeit Drogen konsumieren.

3.2 Zusammensetzung der Stichprobe

Im Jahr 2019 haben insgesamt 2'671 Personen (2014: n=1'413; 2015: n=1'675; 2016: n=1'622; 2017: n=1'313; 2018: n=2'501) im Alter von 12 bis 72 Jahren den Fragebogen selbständig online (n=1'643) oder schriftlich im Rahmen einer Kurzberatung mit oder ohne Drug Checking (n=1'028) ausgefüllt. 92% der Befragten haben zum ersten Mal an dieser Umfrage teilgenommen.

Ein Viertel aller Befragten (24%) liessen eine Substanz analysieren und füllten den Fragebogen zeitgleich während des mit der Analyse verbundenen obligatorischen Beratungsgesprächs aus. Die folgenden Substanzen wurden am häufigsten zur Analyse abgegeben: Ecstasy (29%), Kokain (28%), LSD (15%) und Amphetamin (12%).

Wie auch in den vergangenen Jahren nahmen deutlich mehr Männer (71%) als Frauen (29%) an der Befragung teil. Das Durchschnittsalter der Befragten lag bei 25.4 Jahren, das mittlere Alter (Median) bei 23 Jahren. Drei Viertel der Befragten waren jünger als 30 Jahre. Der grösste Teil der Stichprobe war 19 bis 24 Jahre alt (38%), 21% 18 oder jünger und 17% zwischen 25 und 29 Jahren alt.

Die Mehrheit der Befragten (82%) befand sich in Ausbildung und/oder war berufstätig, 7% waren auf Stellensuche und 10% gaben an, nicht auf dem Arbeitsmarkt aktiv zu sein. Knapp ein Viertel der Befragten (24%) hat einen Hochschul-, Fachhochschul- oder Universitätsabschluss.

Tabelle 1: Übersicht über die Zusammensetzung der Stichprobe

		% in Stichprobe	n
Total		100%	2671
Institution	Saferparty Streetwork / DIZ	13%	355
	danno, Radix Svizzera italiana	10%	265
	DIB, CONTACT Stiftung für Suchthilfe	7%	188
	DIBS, Suchthilfe Region Basel ambulant	3%	73
	Safer Dance Basel / Suchthilfe Region Basel mobil	2%	63
	Nuit Blanche? Première Ligne	2%	51
	rave it safe, CONTACT Stiftung für Suchthilfe	1%	28
	Online	62%	1643
Alter	Bis 18 Jahre	21%	559
	19 - 24 Jahre	38%	998
	25 - 29 Jahre	17%	463
	30 - 34 Jahre	10%	252
	35+ Jahre	14%	375
Geschlecht	Mann	71%	1875
	Frau	29%	774
Ausbildung	Keine	4%	108
	Obligatorische Schule	21%	556
	Berufslehre / Vollzeitberufsschule, Höhere Berufsschule	29%	782
	(Berufs-)Matur, Fachmittelschule	21%	573
	Hochschule / Fachhochschule / Universität	24%	631
Beruflich	Arbeit & Ausbildung	13%	357
	In Ausbildung	28%	751
	Ich arbeite	41%	1091
	Auf Stellensuche	7%	194
	Nicht auf dem Arbeitsmarkt aktiv	10%	258

4 Auswertung

4.1 Lebens-, 12-Monats- und 30-Tagesprävalenz

Die meisten Befragten haben in ihrem Leben bereits Alkohol (94%), Hanfprodukte (Gras, Hash; 90%) und Tabak (89%) konsumiert. Die Lebenszeitprävalenz von Ecstasy / MDMA (70%), Kokain (55%) und Amphetamin (50%) sind im Vergleich mit der Gesamtbevölkerung ebenfalls hoch.

Betrachtet man die 12-Monatsprävalenz (vgl. Abbildung 1) – der Anteil der Personen, die eine Substanz in den letzten 12 Monaten vor der Befragung konsumiert haben – so wird ersichtlich, dass Tabak, Alkohol und Hanfprodukte am häufigsten konsumiert worden sind.

Abbildung 1: 12-Monatsprävalenz verschiedener Substanzen in der Gesamtstichprobe (n=2'671) (Angaben in Prozent mit Angabe gültiger Antworten n)

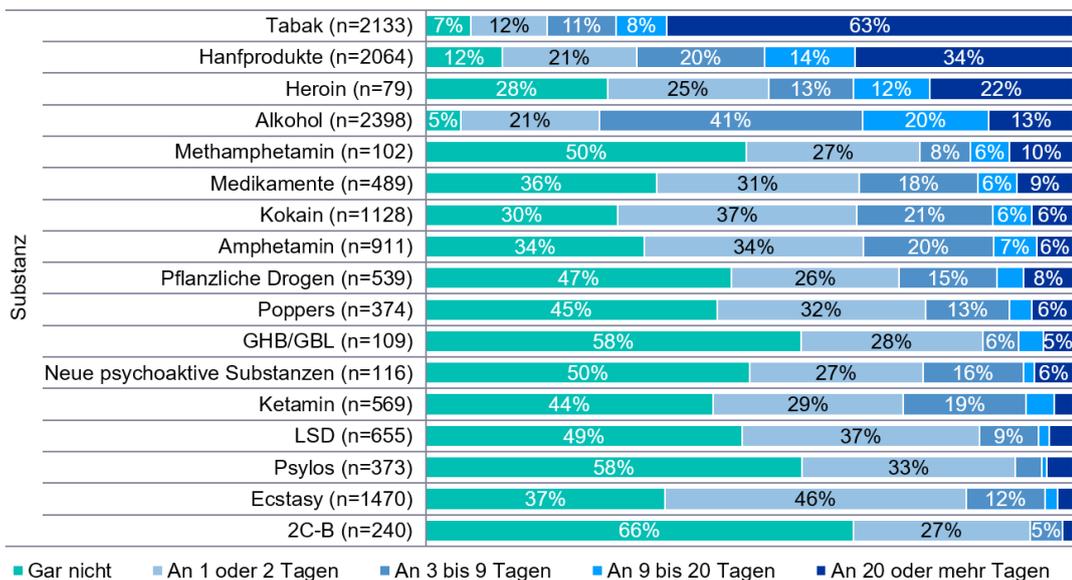
Alkohol (n=2519)	89%
Tabak (n=2387)	79%
Hanfprodukte (n=2411)	76%
Ecstasy (n=1879)	54%
Kokain (n=1482)	42%
Amphetamin (n=1338)	34%
LSD (n=1092)	24%
Ketamin (n=860)	21%
Pflanzliche Drogen (n=963)	20%
Medikamente (n=854)	18%
Psylos (n=901)	14%
Poppers (n=799)	14%
2C-B (n=536)	9%
Neue psychoaktive Substanzen (n=285)	4%
GHB/GBL (n=308)	4%
Methamphetamin (n=255)	4%
Heroin (n=186)	3%

Lesbeispiel Tabak: 79% aller Befragten haben in den letzten 12 Monaten geraucht.

Die 30-Tagesprävalenz, d. h. der Konsum von Tabak und Alkohol in den letzten 30 Tagen vor der Befragung (Abbildung 2) ist mit einem Anteil von jeweils 93% bzw. 95% in der Stichprobe der Personen mit Konsum im vorausgegangenen Jahr erwartungsgemäss hoch. Ebenfalls sehr hoch ist der Konsum von Hanfprodukten (88%), Amphetamin (66%) und Kokain (70%). Auch Substanzen, die eher von einer Minderheit der Befragten konsumiert werden, wie z. B. Ketamin, wurden von 56% der Ketamin-Konsumierenden in den letzten 30 Tagen vor der Befragung eingenommen.

Wie Abbildung 2 weiter zeigt, ist die Konsumhäufigkeit in den letzten 30 Tagen vor der Befragung bei den verschiedenen Substanzen sehr unterschiedlich. So wird deutlich, dass Cannabis nach Tabak am häufigsten nahezu täglich konsumiert wird. Substanzen, die vorwiegend im Ausgang oder an Partys konsumiert werden (wie z. B. Ecstasy oder Amphetamin), werden hingegen am häufigsten an ein oder zwei Tagen pro Monat konsumiert. Bei Alkohol lässt sich aufgrund der Häufigkeitsverteilung des Konsums in den letzten 30 Tagen vermuten, dass ein überwiegender Teil der Befragten zumindest jedes Wochenende Alkohol konsumiert.

Abbildung 2: Anzahl Tage, an denen eine Substanz in den letzten 30 Tagen konsumiert wurde, in der Stichprobe der Personen, welche innerhalb der vergangenen 12 Monate konsumiert haben (Angaben in Prozent mit Angabe gültiger Antworten zur 30-Tage-Prävalenz)



Lesbeispiel Alkohol: 13% der Befragten, die in den letzten 12 Monaten Alkohol getrunken hatten, taten dies an 20 und mehr Tagen, 20% an 9 bis 20 Tagen, 41% an 3 bis 9 Tagen, 21% an 1 oder 2 Tagen und 5% gar nicht innerhalb der letzten 30 Tage vor der Befragung.

4.2 Alter bei Erstkonsum

Das durchschnittliche Alter bei Erstkonsum ist bei den beiden legalen Substanzen Alkohol und Tabak am tiefsten. Obwohl das Mindestalter für den Konsum von Bier, Wein und Tabak in der Schweiz 16 Jahre ist, gaben die Befragten an, Alkohol und Tabak im Durchschnitt bereits im Alter von 14 oder 15 Jahren zum ersten Mal konsumiert zu haben. Nur ein Jahr älter waren die Befragten im Schnitt, als sie zum ersten Mal Cannabis konsumiert haben (15.8 Jahre). Im Gegensatz dazu ist das Alter bei Erstkonsum von weiteren psychoaktiven Substanzen deutlich höher. Der Erstkonsum von Ecstasy, Amphetamin und Kokain erfolgte im Schnitt im Alter von 20 Jahren. Bei Substanzen wie Methamphetamin, Ketamin oder GHB / GBL waren die Befragten im Schnitt deutlich älter (Tabelle 2).

Tabelle 2: Mittelwert Alter bei Erstkonsum von psychoaktiven Substanzen (mit Angabe der Anzahl der gültigen Antworten n)

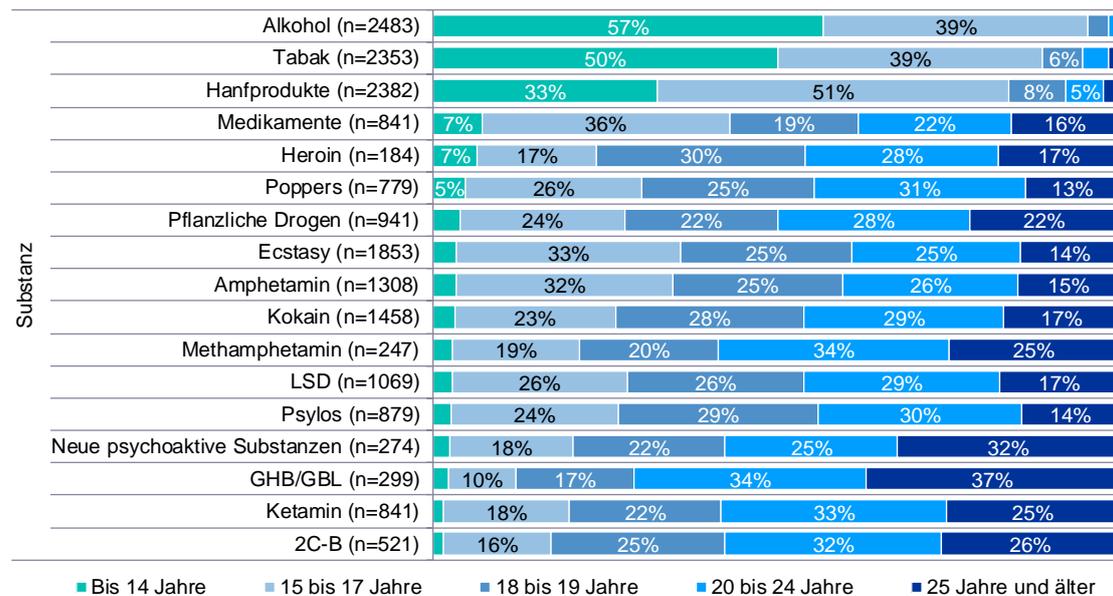
	n	Alter beim Erstkonsum
Alkohol	2'483	14.3
Tabak	2'353	14.7
Hanfprodukte	2'382	15.8
Medikamente	841	19.7
Ecstasy	1'853	19.8
Amphetamin	1'308	19.9
Poppers	779	20.0
Psylos	879	20.2

LSD	1'069	20.5
Kokain	1'458	20.5
Heroin	184	21.0
Pflanzliche Drogen	941	21.1
2C-B	521	22.1
Ketamin	841	22.2
Methamphetamin	247	22.3
Neue psychoaktive Substanzen	274	23.0
GHB / GBL	299	24.2

Lesebeispiel Hanfprodukte: Das durchschnittliche Alter bei Erstkonsum von Hanfprodukten liegt bei 15.8 Jahren

Einen detaillierten Überblick über die tatsächliche Verteilung der Altersklassen beim Erstkonsum nach Substanz liefert die nachstehende Abbildung 3.

Abbildung 3: Alter bei Erstkonsum von psychoaktiven Substanzen kategorisiert (Angaben in Prozent mit Angabe der Anzahl der gültigen Antworten n)



Lesebeispiel Alkohol: 57% der Befragten tranken zum ersten Mal Alkohol im Alter von 14 Jahren oder jünger, 39% im Alter zwischen 15 bis 17 Jahre.

4.3 Konsummenge beim letzten Konsum vor der Befragung

Bei den Angaben zur Dosierung einzelner Substanzen (vgl. Tabelle 3) zeigt sich eine breite Streuung. Die Angaben zur Dosierung beziehen sich auf Personen, welche eine Substanz mindestens einmal im Leben konsumiert haben. Diese Werte sind mit Vorsicht zu interpretieren, da die exakte Zeitspanne, innerhalb

welcher konsumiert wurde, nicht erhoben wurde und die Angaben zur Dosierung oftmals ungenau sind oder von den Konsumierenden nicht mehr rekonstruiert werden können.¹

Tabelle 3: Letzter Konsum vor der Befragung nach Menge und Konsumform der psychoaktiven Substanzen mit Angabe der Anzahl Antworten (n), Mittelwert und Standardabweichung (SD)

		n	Mittelwert	SD
Alkohol	Alkohol: Anzahl Standarddrinks	1'720	4.8	4.91
Tabak	Tabak: Anzahl Zigaretten	1'763	10.2	8.67
Hanfprodukte	Gramm (1 Joint ≈ 0.2 Gramm)	1'451	0.9	3.17
Ecstasy / MDMA	Anzahl Pillen	717	1.3	1.44
	Milligramm	649	190.3	12.72
Amphetamin	Gramm	631	0.6	1.97
Kokain	Gramm	833	0.8	1.74
LSD	Anzahl Filzli	272	1.0	0.74
	Anzahl Tropfen	62	1.3	1.06
	Mikrogramm	261	156.4	5.54
Ketamin	Milligramm	8	1.5	6.66
2C-B	Milligramm	117	17.5	4.44
GHB / GBL	Milliliter	44	7.2	1.64
Methamphetamin	Anzahl Pillen	10	1.2	0.50
	Milligramm	19	118.2	2.58
Heroin	Milligramm	27	15.1	1.89

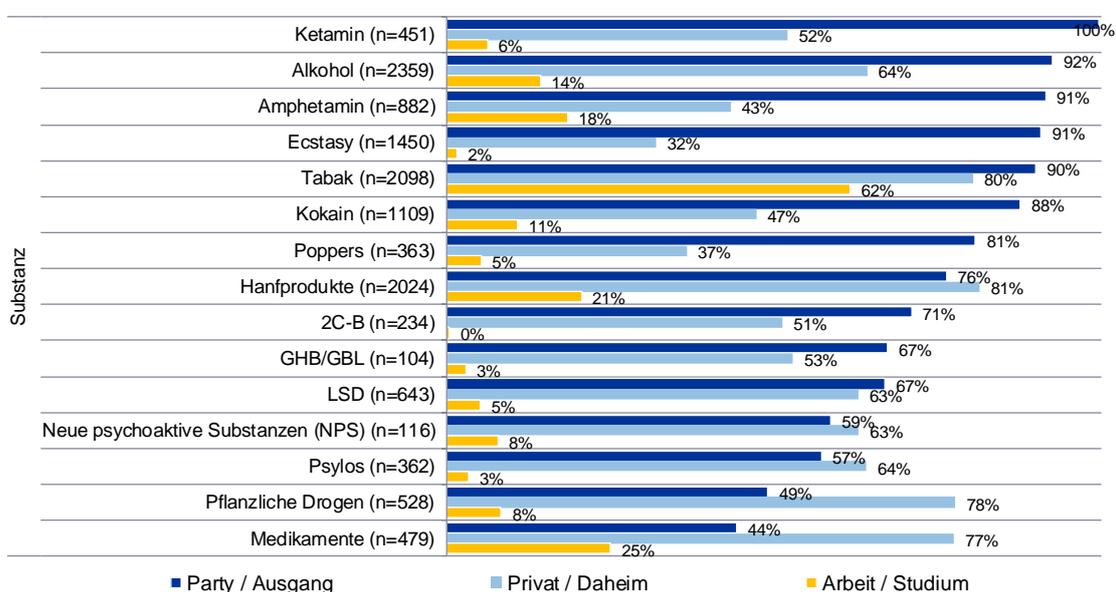
¹ Die Daten wurden in Hinblick auf Extremwerte bereinigt.

4.4 Konsumsetting

Die Befragten wurden nach den Settings befragt, in welchen sie innerhalb der letzten 12 Monate vor der Befragung eine psychoaktive Substanz konsumiert haben. Drei Optionen standen zur Verfügung «Party / Ausgang», «Privat / Daheim» und «Arbeit / Studium».

In der nachfolgenden Abbildung ist zu erkennen, dass es Substanzen gibt, die überwiegend auf Partys / im Ausgang konsumiert werden. So wurde z. B. Amphetamin von 91% der Befragten, die die Substanz in den letzten 12 Monaten konsumiert hatten, auf Partys / im Ausgang konsumiert und lediglich von 43% im privaten Setting. Bei Ecstasy ist der Unterschied noch deutlicher ausgeprägt (91% Party / Ausgang, 32% privat / daheim). Im Vergleich dazu werden Halluzinogene wie LSD oder Psylos häufig im privaten Setting konsumiert. 92% der Befragten, die innerhalb der letzten 12 Monate Alkohol getrunken haben, haben dies im Ausgang getan, im privaten Setting 64% und 14% im Arbeitssetting. Hanfprodukte werden sowohl auf Partys als auch privat konsumiert.

Abbildung 4: Konsum von psychoaktiven Substanzen innerhalb der letzten 12 Monate nach Setting (Angaben in Prozent, Mehrfachantworten möglich, mit Angabe gültiger Antworten n, dargestellt sind alle Substanzen ab n=100)



Lesebeispiel Alkohol: 92% der Befragten, die in den letzten 12 Monaten Alkohol getrunken haben, taten dies im Ausgang / an einer Party. 64% der Befragten haben im privaten Setting und 14% bei der Arbeit / Studium Alkohol konsumiert.

4.5 Mischkonsum

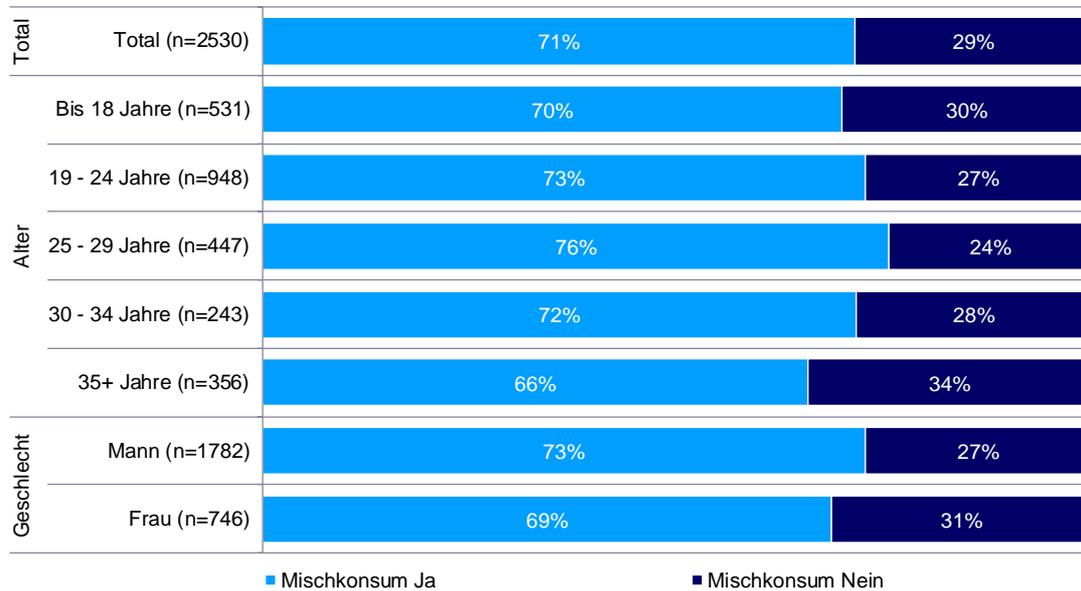
Mischkonsum bezeichnet den gleichzeitigen oder zeitnahen Konsum mehrerer psychoaktiver Substanzen, sodass sich deren Wirkspektren überlappen. In den nachstehenden Abbildungen 5 und 6 wird Tabak aus der Auswertung ausgeschlossen, da das Wechselwirkungspotential bezüglich anderer psychoaktiver Substanzen vergleichsweise gering ist.¹

Gefragt wurde, ob innerhalb der letzten 12 Monate vor der Befragung während einer Konsumgelegenheit Mischkonsum betrieben wurde. 71% der Befragten bejahten dies (vgl. Abbildung 5).

¹ Synthesebericht – Früherkennung und Frühintervention bei problematischem Substanzkonsum im Schweizer Nachtleben. In: Tätigkeitsbericht Safer Nightlife Schweiz 2013 / 2014 (S.27)

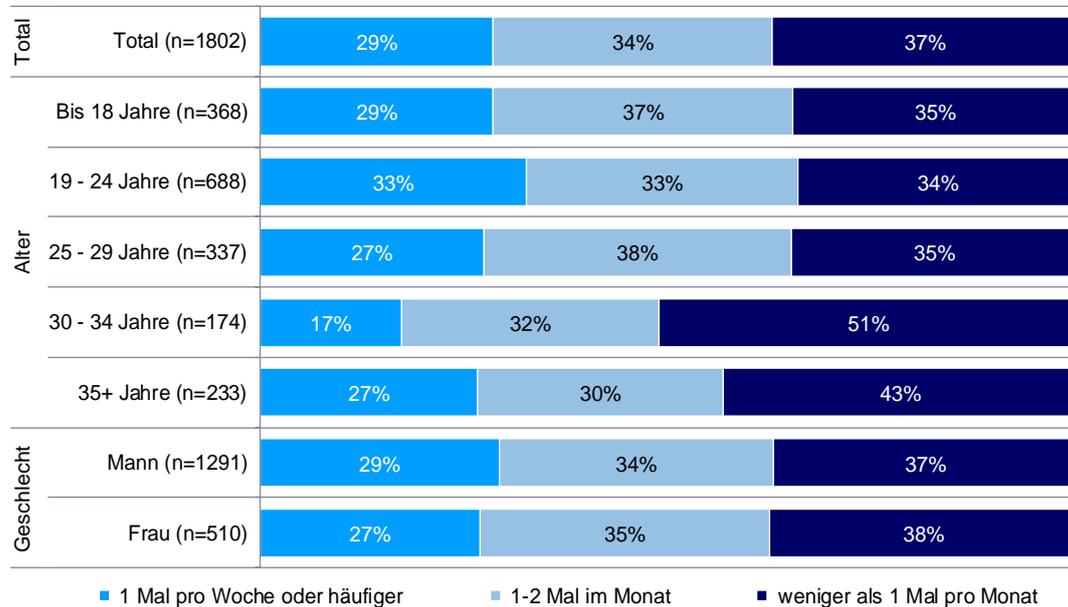
In der Altersgruppe der 25- bis 29-Jährigen ist der Anteil derjenigen, die Substanzen mischen, mit 76% am höchsten.

Abbildung 5: Mischkonsum innerhalb der letzten 12 Monate bei einer Konsumgelegenheit (inklusive Alkohol, ohne Tabak), Angaben in Prozent, n=Anzahl gültiger Antworten



29% der Befragten, die Mischkonsum betreiben, tun dies einmal pro Woche oder häufiger. In der Altersgruppe der 19- bis 24-Jährigen beträgt dieser Anteil 33% (vgl. Abbildung 6).

Abbildung 6: Häufigkeit von Mischkonsum nach Alter und Geschlecht in der Stichprobe derjenigen Personen, die in den letzten 12 Monaten Mischkonsum betrieben (n=1'802), Angaben in Prozent, n=Anzahl gültiger Antworten



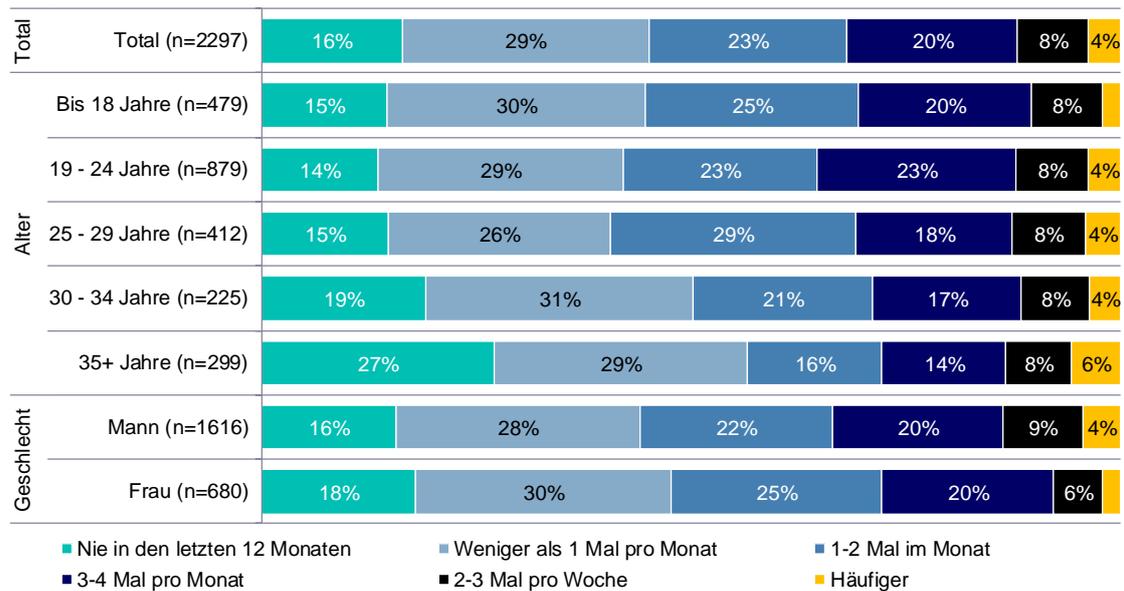
Gefragt wurde zusätzlich, welche Substanzen am häufigsten gemischt werden. Bei 54% der Nennungen wird mindestens eine psychoaktive Substanz mit Alkohol gemischt und bei 42% ist wird mindestens eine Substanz mit Cannabis gemischt. Ecstasy wird ebenfalls relativ häufig mit anderen psychoaktiven Substanzen gemischt (21%).

4.6 Alkoholkonsum

Wie die bisherigen Ergebnisse zeigen, ist Alkohol (neben Tabak) die am häufigsten konsumierte psychoaktive Substanz überhaupt. Im Folgenden wird der Alkoholkonsum detaillierter beschrieben.

Es wurde gefragt, wie oft die Befragten in den letzten 12 Monaten während einer Trinkgelegenheit (z. B. Ausgang, Party) sechs alkoholische Standarddrinks oder mehr getrunken hatten. Nur 16% der Befragten gab an, dass sie in letzten 12 Monaten nie sechs alkoholische Standarddrinks konsumiert haben. Ein Fünftel der Befragten trinkt 3 bis 4 Mal pro Monat 6 oder mehr alkoholische Getränke. Der Unterschied zwischen Männern und Frauen ist gering (vgl. Abbildung 7).

Abbildung 7: Häufigkeit von Konsumgelegenheiten von 6 und mehr Standarddrinks nach Alter und Geschlecht in der Gesamtstichprobe (n=2'297), Angaben in Prozent, mit Angabe gültiger Antworten



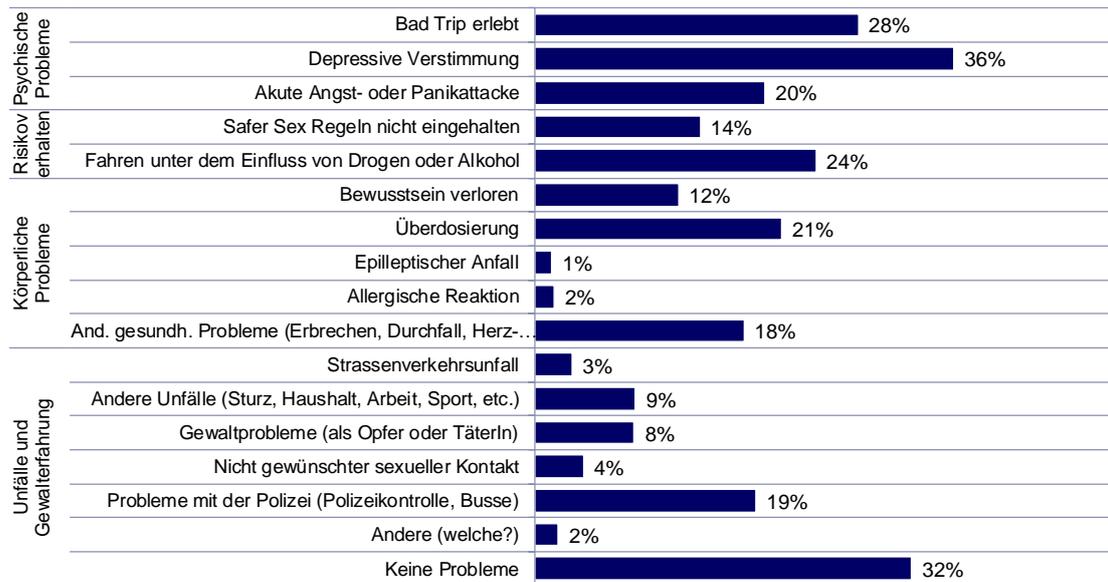
4.7 Kurzfristige und langfristige Probleme im Zusammenhang mit dem Konsum

Kurzfristige Probleme

Die Mehrheit der Befragten hatte schon einmal ein kurzfristiges Problem nach der Einnahme von psychoaktiven Substanzen (68%). Am häufigsten gaben die Befragten an, an depressiver Verstimmung gelitten zu haben (36%). Zudem haben 28% der Befragten schon einmal einen Bad Trip erlebt, 21% haben schon mal überdosiert und 20% hatten eine Angst- oder Panikattacke.

Dass der Konsum von psychoaktiven Substanzen auch Auswirkungen auf das Sexualverhalten hat, ist bekannt. 14% der Befragten gaben an, dass sie unter Einfluss von psychoaktiven Substanzen die Safer-Sex-Regeln nicht eingehalten hatten; 4% berichten von unerwünschten sexuellen Kontakten unter dem Einfluss psychoaktiver Substanzen. Rund ein Viertel der Befragten (24%) gab an, dass Fahren unter Einfluss von psychoaktiven Substanzen vorgekommen ist und 19% hatten aufgrund ihres Konsums bereits Probleme mit der Polizei.

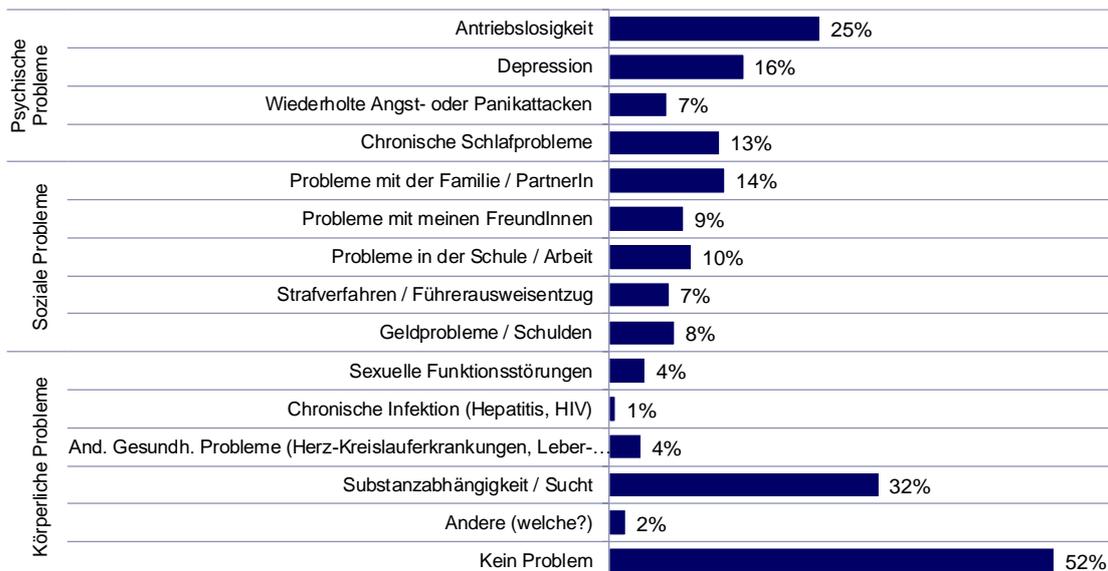
Abbildung 8: Häufigkeit der kurzfristigen Probleme nach der Einnahme von psychoaktiven Substanzen (n=2'785; Mehrfachantworten möglich), Angaben in Prozent



Langfristige Probleme

Im Gegensatz zu den kurzfristigen Problemen treten langfristige Probleme bei den Befragten weniger häufig auf. Dennoch geben 48% der Umfrageteilnehmenden auch langfristige Probleme an. Am häufigsten wird Substanzabhängigkeit / Sucht mit einem Anteil von 32% genannt. Antriebslosigkeit (25%) wird als zweithäufigstes Problem genannt. Probleme mit der Familie und / oder PartnerIn (14%) treten etwas häufiger auf als Probleme mit Freunden (9%) oder Probleme in der Schule / Arbeit (10%). 7% hatten ein Strafverfahren / einen Führerausweisentzug und 8% der Befragten haben aufgrund ihres Konsums Geldprobleme oder Schulden (vgl. Abbildung 9).

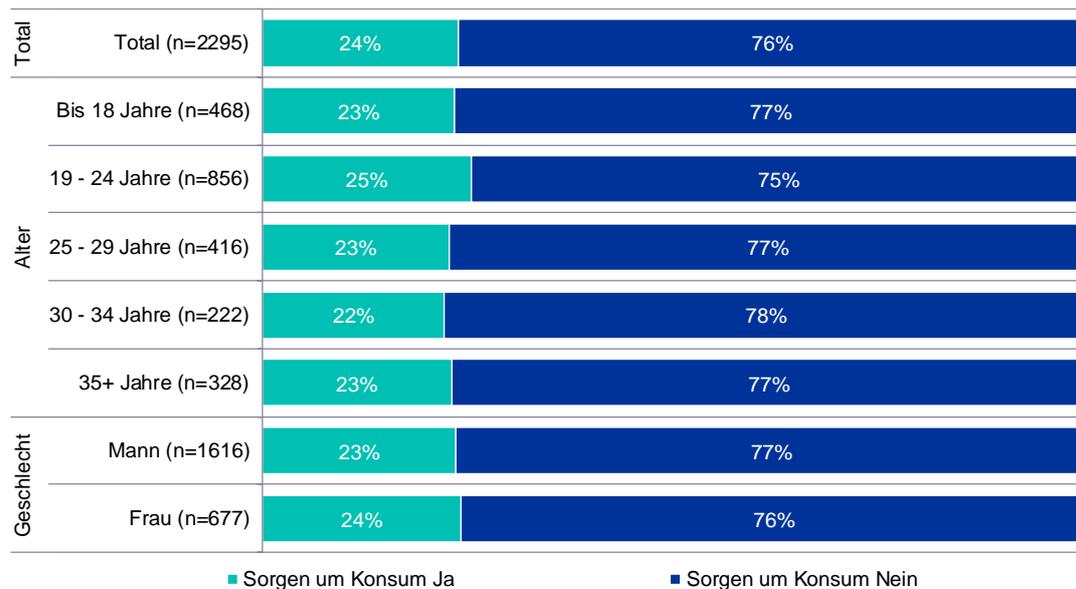
Abbildung 9: Häufigkeit der langfristigen Probleme nach der Einnahme von psychoaktiven Substanzen (n=2'693; Mehrfachantworten möglich), Angaben in Prozent



4.8 Probleme beim Konsum psychoaktiver Substanzen

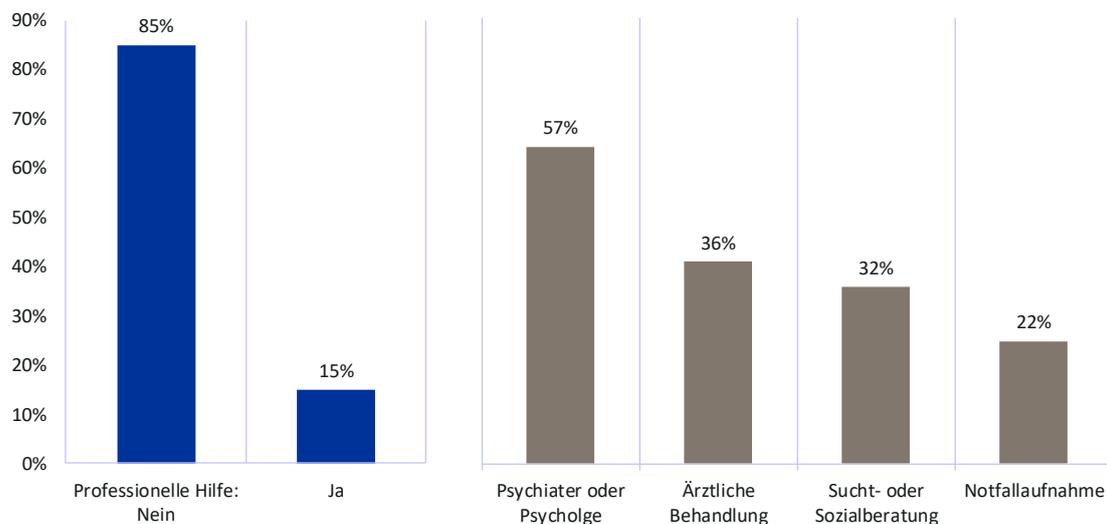
Seit dem Befragungsjahr 2016 werden die Teilnehmenden zum Abschluss befragt, ob ihnen der Konsum von psychoaktiven Substanzen aktuell Sorgen bereitet. Dabei sollten die Befragten auch Tabak in ihrer Antwort berücksichtigen. Knapp ein Viertel der Befragten gab an, dass ihm / ihr der Konsum von psychoaktiven Substanzen aktuell Sorgen bereitet. Es gibt kaum Unterschiede zwischen den Altersklassen und den Geschlechtern (vgl. Abbildung 10).

Abbildung 10: *Bereitet der Konsum von psychoaktiven Substanzen (inkl. Tabak) Sorgen? Antworten nach Alter und Geschlecht in der Gesamtstichprobe (n=2'295)*



15% der Befragten haben schon einmal aufgrund ihres Konsums psychoaktiver Substanzen professionelle Hilfe in Anspruch genommen. Davon konsultierte 57% der Befragten einen Psychiater*in oder Psycholog*in, 32% eine Sucht- oder Sozialberatung sowie 36% eine ärztliche Behandlung. 22% der Betroffenen gingen bereits einmal aufgrund des Konsums von psychoaktiven Substanzen in die Notaufnahme (vgl. Abbildung 11).

Abbildung 11: *Inanspruchnahme professioneller Hilfe (Mehrfachnennungen möglich, n=2'354)*



5 Diskussion

Die Befragten weisen eine hohe Experimentierfreudigkeit im Umgang mit illegalen psychoaktiven Substanzen auf. Spezifische Angebote für diese Zielgruppe sind notwendig, um diese Personen auch im Zusammenhang mit dem Konsum von wenig verbreiteten Substanzen kompetent beraten zu können.

Ungeachtet der Empfehlung, Mischkonsum zu vermeiden, ist dieser weitverbreitet. Personen, die in ihrer Freizeit psychoaktive Substanzen konsumieren, sollten deshalb gezielt für Safer Use in Zusammenhang mit Mischkonsum sensibilisiert werden.

Bei der differenzierten Betrachtung der Konsumsettings fällt auf, dass illegale psychoaktive Substanzen häufig auch ausserhalb des Partysettings konsumiert werden, bspw. in privaten Räumlichkeiten. Hier könnte es aufgrund der COVID-19 Pandemie zu weiteren Verschiebungen in den privaten Bereich kommen. Gerade die Zielgruppe der Personen, die in ihrer Freizeit Drogen konsumieren und nicht im Partysetting verkehrt, gilt es in Zukunft noch verstärkt anzusprechen. Um auch dieser Gruppe den Zugang zu präventiven und schadensmindernden Beratungsangeboten zu ermöglichen, ist ein kombiniertes Angebot von mobilem sowie ambulantem Drug Checking in Fachstellen zu empfehlen, wie dies in den Städten Zürich, Bern, Basel, Genf und neu auch in Biel sowie in ausschliesslich ambulanten Drug Checkings in Olten und Luzern gängige Praxis ist.

Drug Checking Angebote sind in der Regel nur für volljährige Personen zugänglich. Den Bedürfnissen von Minderjährigen und ihren Erziehungsberechtigten sollte beim Beratungsangebot Rechnung getragen werden, zumal jede fünfte befragte Person minderjährig ist.

Schliesslich sollte überprüft werden, weshalb Frauen in den Beratungsgesprächen konstant untervertreten sind, insbesondere weil ihr Anteil an der Gruppe der Personen, die in ihrer Freizeit Drogen konsumieren, gemäss Rückmeldungen von Fachleuten aus der Praxis deutlich höher zu sein scheint, als die Zahlen aus der vorliegenden Befragung vermuten lassen.